

Forum

KLAUS ROTH/THOMAS PAUER/KLAUS REISCHLE

Der 14. Sportwissenschaftliche Hochschultag: Die Evaluation

„Es ist unsere Aufgabe, Evaluationen nicht passiv zu ertragen, sondern unsere ganze Kompetenz und unser Wissen einzusetzen, um sinnvolle, faire und hilfreiche Bewertungen zu erreichen. Aus der Perspektive des gesunden Menschenverstandes ist nichts überzeugender, als an der eigenen Haustüre damit zu beginnen“ (WITTMANN 1999, 33).

Vorbemerkungen

Evaluation ist eines der zentralen wissenschaftspolitischen Themen der letzten Jahrzehnte. Ihr potentieller Stellenwert für die Qualitätssteigerung in Lehre und Forschung wird kaum noch bestritten; es wird mittlerweile weniger über das „ob“, sondern vielmehr über das „wie“ diskutiert. Nicht so recht in Schwung gekommen ist dagegen – zumindest in der bundesdeutschen Sportwissenschaft – die *Selbstevaluation* von Kongressen und Tagungen. Das dokumentiert sich auch darin, daß in der Literatur nur vereinzelt Vorschläge und Kriterien für die Durchführung entsprechender Teilnehmerbefragungen zu finden sind.

Für einen Hochschultag, der die Begriffe „Evaluation – Profilbildung – Globalisierung“ im Titel trägt, ist es mehr als nahe liegend, daß er sich selbst an diesen Herausforderungen messen läßt. Zur Evaluation „an der eigenen Haustür“ haben die Ausrichter im Vorfeld zwei – jeweils deutsch- und englischsprachige – Fragebögen zusammen gestellt. Die Endfassungen wurden sowohl intern als auch mit den Mitgliedern des dvs-Vorstandes und des Wissenschaftlichen Beirates abgestimmt. Der erste Bogen thematisierte eher allgemeine, übergreifende Aspekte und die Plenumsveranstaltungen, auf der Grundlage des zweiten sollten die Arbeitskreise (AKs) – je für sich – bewertet werden.

Mit der Evaluation wurden konkret *drei* Zielstellungen verfolgt:

1. die Schaffung einer objektiven und repräsentativen Datengrundlage für die Nachbetrachtungen, zur Ergänzung der weiterhin wichtigen Fremdbeurteilungen durch einzelne Autoren oder kleine Gruppen von Rezensenten,
2. die Zusammenstellung systematischer Rückmeldungen für die Arbeitskreisleiterinnen und -leiter, einschließlich der Einschätzungen zu den verschiedenen Beiträgen innerhalb der AKs,
3. die Ableitung von Planungs- und Orientierungshilfen für die Ausrichter zukünftiger Hochschultage.

Im Folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse der Selbstevaluation vorgestellt. Dabei wird mit Interpretationen sparsam umgegangen. Lediglich im Rahmen der Schlußbemerkungen werden einzelne, ausgewählte Resultatsaspekte in kurzer Form kommentiert (Punkt 1). Detailliertere Informationen zu den Arbeitskreisbewertungen werden den Leitern direkt übermittelt (Punkt 2).

Die für zukünftige Hochschultage abzuleitenden Konsequenzen sind mit dem Vorstand und dem Hauptauschuß der dvs zu erörtern (Punkt 3).

Das Organisationsteam des Heidelberger Hochschultages bedankt sich bei all denjenigen, die – trotz des dichtgedrängten Programmablaufs – Zeit gefunden haben, sich an der Evaluation zu beteiligen. Was den ersten, den allgemeinen Fragebogen betrifft, hätten wir uns dabei einen höheren Rücklauf gewünscht. Selbst wenn man berücksichtigt, daß von den ca. 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ungefähr 200 (Tagesgäste, Ehrengäste, Organisatoren) keine Gesamtbewertung vornehmen konnten, blieb die Akzeptanzquote mit etwa 15% gering. Für die Arbeitskreise ergaben sich unterschiedliche Rückläufe. Hier dürfte mit ausschlaggebend gewesen sein, ob die AK-Leiter und/oder die Veranstaltungsassistenten noch einmal explizit auf die Bögen hingewiesen haben. Darüber hinaus ist möglicherweise das Evaluationsbedürfnis bei sehr guten und eher mäßigen AKs größer als bei durchschnittlichen. Auf jeden Fall wäre eine gezieltere Vorbereitung der Veranstaltungsassistenten hilfreich gewesen.

Von Seiten des Ausrichters ist wohl generell eine masivere Werbung für das Evaluationsanliegen notwendig. Die bloße Ankündigung und der Appell in der Eröffnungsveranstaltung waren offenbar nicht ausreichend. Sollten Evaluationen auch bei den nächsten Hochschultagen durchgeführt werden, dann wäre es zudem sinnvoll, das Verfahren und die einzusetzenden Instrumente vorab in den „dvs-Informationen“ zu veröffentlichen und zur Diskussion zu stellen.

Allgemeiner Fragebogen zum Hochschultag

Der Fragebogen 1 zu übergreifenden Aspekten und den Plenumsveranstaltungen wurde von 24 Kongreßteilnehmerinnen und 33 Teilnehmern bearbeitet (Alter: \bar{x} weibl. = 32.0, $s_{weibl.}$ = 7.2 Jahre; \bar{x} männl. = 37.8, $s_{männl.}$ = 9.8 Jahre). Hinsichtlich der Verteilung über die *Stellenkategorien* ergibt sich – wie Tab. 1 zeigt – kein vollständig repräsentatives Bild.

Tab. 1: Berufliche Positionen der Hochschultags- und der Evaluationsteilnehmer (Fragebogen 1)

Berufsgruppe	Anteil an den Hochschultags- teilnehmern (zum Teil geschätzt)	Anteil an den Evaluations- teilnehmern
Hochschullehrer	21%	12.5%
Akadem. Mittelbau (Dauerstelle)	16%	10.7%
Qualifikationsstelle	24%	35.7%
Studierende	18%	16.1%
Sonstige	21%	25.0%

Die Kategorien „Inhaber von Qualifikationsstellen“, „Studierende“ und „Sonstige“ (z.B. Sportlehrer, Sportpolitiker, Vertreter der Sportverwaltung) sind überproportional vertreten. Evaluationen dieser Art scheinen also zukunfts-fähig zu sein. Bei den Hochschullehrern und den Mitgliedern des Akademischen Mittelbaus (Dauerstellen) war die Neigung zur Teilnahme offenkundig geringer. Damit können Stichprobeneffekte nicht ausgeschlossen werden.

Der Fragebogen beinhaltete 15 Items mit einer fünfstufigen Likert-Skalierung, von „1 = sehr gut“ bis „5 = mangelhaft“. Die *charakteristischen Maßzahlen* sind in Tab. 2 zusammengefaßt. In 10 der 15 Fälle wurde die gesamte Notenskala ausgeschöpft. Nur bei der Gesamtbeurteilung des Hochschultages war „befriedigend“ die schlechteste Note; sie wurde viermal vergeben. 93% der Evaluations-teilnehmer haben die Veranstaltung mit „sehr gut“ (33.4%) oder „gut“ (59.6%) bewertet. Im Detail betrachtet wurden vor allem die Idee des Nachwuchspreises („sehr gut“ = 62.5%) und des Vorab-Abstractbandes („sehr gut“ = 54.4%), die Einladung internationaler Referenten („sehr gut“ = 52.6%), die Eröffnungsveranstaltung („sehr gut“ = 36.8%) sowie das Konzept der Mittagsvorlesungen (MVs; „sehr gut“ = 30.4%) positiv bilanziert. Nicht ganz so hohe Zustimmungen fanden die Wahl und die Umsetzung des Veranstaltungsmottos, die Integration von Jahrestagungen, die Umsetzung der Vergabe des Nachwuchspreises und die Hauptvorträge (HVs). Dies kommt vorrangig dadurch zustande, daß diese Ideen oder Programmpunkte scheinbar ein wenig mehr „polarisiert“ haben, was sich in tendenziell höheren Standardabweichungen niederschlägt. Es ist aber zu berücksichtigen, daß auch hier die überdurchschnittlichen Beurteilungen noch dominieren (von „sehr gut“ oder „gut“ = 52.7% bis 75.0%). Das gilt insbesondere für die Hauptvorträge. Bei getrennter Auswertung erhielt der Beitrag von Mester („Profilbildung“) die beste Benotung, jeweils knapp vor dem allgemeinen Einführungsreferat von Landfried sowie den Beiträgen von Doll-Tepper („Globalisierung“) und Wittmann („Evaluation“).

Eine Betrachtung der *Iteminterkorrelationen* verdeutlicht, daß die Gesamtzufriedenheit hochsignifikant ($p < .01$) mit der Akzeptanz des Nachwuchspreises ($r = 0.41$) und des Veranstaltungsmottos (Umsetzung: $r = 0.40$; Wahl: $r = 0.37$) und mit der Einschätzung der Hauptvorträge ($r = 0.35$) zusammenhängt. Das ist nicht überraschend, handelt es sich doch um jene Einzelfragen, deren Antworten vergleichsweise stärker streuen und von denen somit vermutet werden kann, daß sie am besten zwischen zufriedenen und eher unzufriedenen Hochschultagsteilnehmern differenzieren (die angegebenen Korrelationen können sinngemäß als so etwas wie Trennschärfekoeffizienten interpretiert werden). Den Erwartungen entspricht darüber hinaus, daß die Qualität der Umsetzung des Veranstaltungsmottos primär mit den Hauptvorträgen ($r = 0.44$; $p = .001$), der Eröffnungsveranstaltung ($r = 0.36$; $p = .008$), der Idee des Nachwuchspreises ($r = 0.36$; $p = .008$) und der Einladung internationaler Referenten ($r = 0.32$; $p = .016$) in Verbindung gebracht wird. An diesen Aspekten wurde offenkundig auch die Organisationsleistung des Veranstalters gemessen. Nicht damit verknüpft wurden die Vorbereitungsleistungen, also die Gestaltungen des Abstractbandes ($r = -0.11$; $p = .937$) und des Programm-

Tab. 2: Charakteristische Maßzahlen (Fragebogen 1)

Item	Mittelwert	Standardabweichung (Min.-Max.)
Beurteilung des Hochschultags	1.74	0.58 (1-3)
Wahl des Veranstaltungsmottos	2.11	0.98 (1-4)
Umsetzung des Veranstaltungsmottos	2.41	1.07 (1-5)
Eröffnungsveranstaltung	1.88	0.99 (1-5)
Hauptvorträge	2.08	0.81 (1-4)
Mittagsvorlesungen	1.88	0.77 (1-4)
Einladung internationaler Referenten	1.58	0.84 (1-5)
Verhältnis Plenum zu Arbeitskreisen	2.00	0.82 (1-5)
Idee des Nachwuchspreises	1.47	0.77 (1-5)
Umsetzung der Idee des Nachwuchspreises	2.09	1.09 (1-5)
Integration von Jahrestagungen (Kommissionen)	2.13	1.06 (1-5)
Idee eines Vorab-Abstractbandes	1.52	0.69 (1-4)
Gestaltung des Abstractbandes	2.00	1.00 (1-5)
Gestaltung des Programmheftes	1.97	0.95 (1-5)
Organisation	2.02	0.91 (1-5)

heftes ($r = 0.08$; $p = .542$). Hochsignifikante Korrelationen resultierten ansonsten immer dann, wenn mit zwei Items getrennt nach „Idee“ und „Umsetzung“ gefragt wurde: für das Veranstaltungsmotto $r = 0.47$ ($p < .001$); den Nachwuchspreis $r = 0.47$ ($p < .001$) und den Vorab-Abstractband $r = 0.44$ ($p = .001$).

Differenziert man die Einschätzungen nach dem *Alter* der Evaluationsteilnehmer, dann sind die schlechteren Bewertungen der jüngeren Kongreßbesucher augenfällig. Signifikant werden die statistischen Kennziffern bei der Gesamtbeurteilung ($r = -0.44$, $p = .001$) und bei der Wahl des Veranstaltungsmottos ($r = -0.37$; $p = .006$). Dieser Sachverhalt spiegelt sich auch in den Antworten der vier Evaluatoren wider, die den Hochschultag insgesamt mit „befriedigend“ benotet haben. Sie sind im Mittel 29.8 Jahre jung und kritisieren vorrangig das gewählte Motto ($\bar{x} = 3.8$) und – doch ein wenig erwartungswidrig – die Einladung internationaler Gäste ($\bar{x} = 3.3$) und den Preis für Nachwuchswissenschaftler ($\bar{x} = 3.0$).

Weitere aus differentieller Sicht interessante Variablen sind das *Geschlecht* und die *berufliche Stellung*. In den durchgeführten zweifaktoriellen Varianzanalysen (Faktor 1: männlich vs. weiblich; Faktor 2: Hochschullehrer/Dauerstellen vs. Nachwuchswissenschaftler) sind lediglich Signifikanzen für das abhängige Merkmal „Idee des Vorab-Abstractbandes“ beobachtbar. Dieser wurde von den Teilnehmerinnen ($F_{(1,56)} = 9.71$; $p = .003$) und den Nachwuchswissenschaftlern ($F_{(1,56)} = 13.16$; $p = .001$) positiver eingeschätzt als von den Teilnehmern und den Stelleninhabern der ersten Stufe des Faktors 2. Bei den

anderen Items zeigt sich allerdings ein umgekehrtes Bild. Dort sind die Benotungen der Teilnehmerinnen fast durchgängig schlechter. Bei den Items „Umsetzung des Veranstaltungsmottos“ ($F_{(1,52)} = 3.76$; $p = .058$) und „Hauptvorträge“ ($F_{(1,54)} = 3.58$; $p = .064$) wird die Signifikanzgrenze nur knapp verfehlt. Die tendenziell negativen Urteile der Nachwuchswissenschaftler korrespondieren mit den bereits beschriebenen Alterseffekten.

Faßt man die Resultate der differentiellen Analysen zusammen, dann zeigen sich also durchschnittlich betrachtet etwas weniger gute Bewertungen durch die jüngeren und durch die weiblichen Kongreßbesucher – für einen Hochschultag, der sich die Auseinandersetzung mit Zukunftsthemen auf die Fahnen geschrieben und eine Tagung der Kommission Frauenforschung integriert hat, ein nicht gerade zu erwartendes, auf keinen Fall aber intendiertes oder erwünschtes Resultat. Einfache Erklärungen für dieses Ergebnis haben wir nicht gefunden. Es ist jedoch vermutlich nicht alleine auf – durch die geringen Fallzahlen bedingte – Artefakte und die aus der Evaluationsforschung bekannte Disposition jüngerer Menschen zu kritischeren Auseinandersetzungen mit Sachverhalten zurückzuführen.

Die Auswertung der Antworten zu den drei *offenen Fragestellungen* (Was war gut?; Was war weniger gut?; Was sollte beim nächsten Hochschultag anders gemacht werden?) erbrachte nicht das erhoffte Ausmaß an Zusatzinformationen. Zum einen ist die Möglichkeit zu eigenen Kommentierungen nur von etwa 65 % der Evaluatoren genutzt worden, zum anderen wurde in der Mehrzahl der Anmerkungen auf einzelne Vorträge oder Arbeitskreise Bezug genommen. Lobend erwähnt wurden die Atmosphäre (3 Nennungen), die Themenvielfalt (2), die kurzen Wege (2) und die Ausstellung im Foyer (2). Viele der genannten Kritikpunkte lassen sich dem Motto „weniger wäre mehr gewesen“ zuordnen. Das bezieht sich *erstens* auf die Quantität/Parallelität der AKs (6), der durch eine stärkere Selektion der eingereichten Beiträge begegnet werden sollte. *Zweitens* wurde die Länge der Vorträge bemängelt, die in zahlreichen Arbeitskreisen wohl zu Zeitdruck und unzureichenden Diskussionszeiten geführt hatte (8). Weitere mehrfach angesprochene Punkte betreffen den Abstractband, der zu Kongreßbeginn verteilt, aber nicht vorab verschickt wurde (5), die Unpünktlichkeit (3), die

Wegbeschreibung (5), die Parksituation (3) sowie die fehlenden Sportangebote (3).

Fragebogen zu den Arbeitskreisen und Mittagsvorlesungen

Der Fragebogen 2 kam sowohl in den Arbeitskreisen als auch in den Mittagsvorlesungen zur Anwendung. Im Rahmen des allgemeinen Fragebogens 1 wurden nur das Konzept und die Idee der MVs evaluiert; die Bewertung ihrer konkreten inhaltlichen Ausgestaltung steht daher noch aus.

In den 54 AKs wurden 507 Evaluationsbögen ausgefüllt, davon 229 von Kongreßteilnehmerinnen (Alter: \bar{x} weibl. = 33.1, $S_{weibl.} = 9.1$ Jahre) und 278 von -teilnehmern (Alter: \bar{x} männl. = 40.6, $S_{männl.} = 12.2$ Jahre). Zu den MVs sind 56 Rückmeldungen gegeben worden (19 Teilnehmerinnen, Alter: \bar{x} weibl. = 34.1, $S_{weibl.} = 10.5$ Jahre; 37 Teilnehmer, Alter: \bar{x} männl. = 37.7, $S_{männl.} = 9.8$ Jahre). Dabei ergibt sich hinsichtlich der Stellenkategorien eine etwas andere Verteilung als beim Fragebogen 1. Insgesamt ist der relative Anteil der Vertreter des Akademischen Mittelbaus und der Studierenden tendenziell höher und der der Qualifikanden und der Kategorie „Sonstige“ geringer (vgl. Tab. 3). Zu berücksichtigen ist hierbei, daß Teilnehmer, die sich an mehreren Evaluationen beteiligt haben, auch entsprechend mehrfach „gezählt“ wurden. Die Rücklaufquote liegt – über die Veranstaltungen hinweg betrachtet – bei knapp 35%. Allerdings streuen diese Quoten über einen breiten Bereich: Während in einigen (wenigen) AKs und in zwei MVs überhaupt keine Evaluationsbögen abgegeben wurden, betrug die Akzeptanzquote in anderen Arbeitskreisen bis zu 70%.

Tab. 3: Berufliche Position der Evaluationsteilnehmer (Fragebogen 2)

Berufsgruppe	Anteil an den Evaluationen der AKs	Anteil an den Evaluationen der MVs
Hochschullehrer	14.5%	8.9%
Akadem. Mittelbau (Dauerstelle)	18.3%	21.4%
Qualifikationsstelle	26.2%	30.4%
Studierende	25.2%	28.6%
Sonstige	15.7%	10.7%

Alles vom 14. dvs-Hochschultag in Heidelberg!!

KLAUS ROTH/THOMAS PAUER/KLAUS REISCHLE (Hrsg.)

Dimensionen und Visionen des Sports

Evaluation – Profilbildung – Globalisierung

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 108).

Hamburg: Czwalina 1999. 296 Seiten. ISBN 3-88020-346-6. 44,00 DM*.

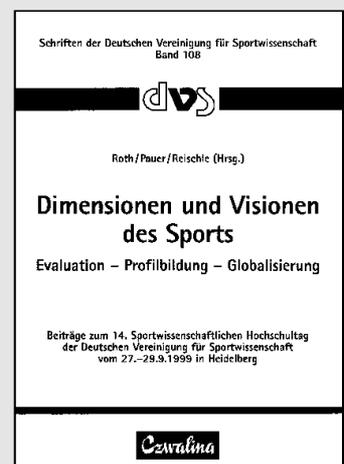
Der vorliegende Band enthält die Kurzfassungen der über 200 Beiträge zum Hochschultag, die einen Überblick zu aktueller sportwissenschaftlicher Arbeit in den thematischen Schwerpunkten des Kongresses, aber auch in den Bereichen „Sozial- und Verhaltenswissenschaften“, „Naturwissenschaften und Medizin“, „Public Health und Sportwissenschaft“ sowie „Postfeminismus und Sportwissenschaft“ bieten.

* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis.

Richten Sie Ihre Bestellung an:

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg

Tel.: (040) 67941212 · Fax: (040) 67941213 · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de



Gesamtauswertung

Der Fragebogen 2 beinhaltet acht Items, bei denen wiederum fünf Antwortmöglichkeiten vorgesehen waren. Bei der Beurteilung der *Arbeitskreise* wurde in allen Fällen – wenn man die gesamten 507 Evaluationsbögen einbezieht – die Notenskala voll ausgenutzt. Die Resultate in Tab. 4 basieren jeweils auf den Mittelwerten der AK-Beurteilungen. Die zweite Spalte dokumentiert, daß die Gesamtmittelwerte über alle Veranstaltungen zwischen „gut“ und „befriedigend“ liegen. Dabei werden die Themen/Aufbau und die Moderation überdurchschnittlich, der Einsatz von Medien sowie die inhaltliche Qualität und Bezug der Einzelvorträge zueinander unterdurchschnittlich bewertet. In der dritten Spalte wird deutlich, daß die gemittelten Einschätzungen der einzelnen AKs naturgemäß stark variieren. Das zeigt sich auch in den angegebenen „besten“ und „schlechtesten“ Mittelwerten. Die negativsten AK-Einzelmittelwerte finden sich bei den Items „Moderation“ und „Diskussionszeit“.

Tab. 4: Charakteristische Maßzahlen für die Arbeitskreise (Fragebogen 2)

Item	Mittelwert über alle AKs	Standardabweichung der Mittelwerte (bester-schlechtester)
Gesamtbewertung des Arbeitskreises	2.28	0.56 (1-3.6)
Themen und Aufbau	2.05	0.53 (1-3.5)
Moderation	2.07	0.61 (1-4.3)
Inhaltliche Qualität/Neuigkeitswert der Einzelvorträge	2.42	0.62 (1-3.7)
Präsentation der Einzelvorträge	2.31	0.62 (1-3.7)
Inhaltlicher Bezug der Einzelvorträge	2.44	0.83 (1-4.1)
Einsatz von Medien und Materialien	2.54	0.68 (1-3.9)
Diskussionszeit	2.31	0.78 (1-4.3)

Die Evaluationen der *Mittagsvorlesungen* zeigen, daß nicht nur das Konzept (vgl. Tab. 2), sondern auch die Veranstaltungen selbst weitgehend überzeugt haben. Die drei MVs, für die Evaluationen vorliegen (MV2, MV3, MV4), erhielten positive Benotungen in allen sechs relevanten Items.¹ 46.4% der Evaluatoren gaben der jeweils gehörten Mittagsvorlesung die Gesamtnote „sehr gut“. Eine höhere Zustimmung findet sich bei den Einzelitems nur noch für die Präsentation, die von 53.6% mit „sehr gut“ bewertet wurde (vgl. Tab. 5).

Bezogen auf die *Mittagsvorlesungen* resultieren aus den korrelationsstatistischen Auswertungen, den Analysen zu den differentiellen Merkmalen und zu den offenen Fragen keine zusätzlichen bedeutsamen Erkenntnisse. Für die *Arbeitskreise* wird aus den *Kovariationen* zwischen den Items deutlich, daß die Gesamteinschätzung hochsignifikant ($p < .01$) von der Themenwahl des Arbeitskreises ($r = 0.72$), der inhaltlichen Gestaltung ($r = 0.62$), der Prä-

sentation ($r = 0.69$) und dem Bezug der Einzelvorträge zum Thema ($r = 0.50$) beeinflusst wird. Neben inhaltlichen Gesichtspunkten spielt also auch die didaktische Aufbereitung bzw. Präsentation eine wichtige Rolle. Darüber hinaus ist festzustellen, daß alle sechs Items untereinander signifikante Zusammenhänge aufweisen, was darauf hinweist, daß die AKs vielfach entweder durchgängig schlecht oder durchgängig gut beurteilt wurden.

Tab. 5: Charakteristische Maßzahlen für die Mittagsvorlesungen (Fragebogen 2)

Item	Mittelwert über alle AKs	Standardabweichung der Mittelwerte (bester-schlechtester)
Gesamtbewertung des Arbeitskreises	1.76	1.11 (1-5)
Themen und Aufbau	1.79	0.80 (1-4)
Moderation	2.22	1.00 (1-4)
Inhaltliche Qualität/Neuigkeitswert	1.96	0.98 (1-4)
Präsentation	1.65	0.92 (1-5)
Einsatz von Medien und Materialien	1.80	0.88 (1-5)

Anders als bei den Auswertungen des Fragebogens 1 sind keine Abhängigkeiten vom *Alter* beobachtbar. Die entsprechenden Korrelationskoeffizienten liegen ausnahmslos unter $r = 0.10$. Auch hinsichtlich der anderen differentiellen Merkmale sind nur wenige signifikante Unterschiede zu registrieren. Lediglich bei der inhaltlichen Gestaltung ($F_{(1,478)} = 4.88$; $p = .03$) und der Diskussionszeit ($F_{(1,464)} = 5.19$; $p = .02$) resultieren überzufällige geschlechtsspezifische Differenzen. Wiederum sind es die Kongreßteilnehmerinnen, die die Umsetzung dieser Aspekte als weniger gelungen einschätzen.

Bei den Anmerkungen zu den offenen Fragestellungen (Was war gut?; Was war weniger gut?) steht die Kritik an einzelnen Vorträgen im Rahmen der Arbeitskreise im Vordergrund. In 40 Fällen wurden bestimmte Referate als gut herausgestellt, 52 Evaluatoren kritisierten einzelne Vorträge als besonders schlecht. Gelobt wurde die Motivation (5 Nennungen), die gute Atmosphäre (5) und das Verteilen von zusätzlichen Materialien durch den Arbeitskreisleiter (3). Als negativ wurde empfunden: der Medieneinsatz (16), der fehlende Sportbezug (6) sowie die geringe Teilnehmerresonanz (4). Unterschiedliche Einschätzungen gab es zur Themenwahl (14 positive, 9 negative Anmerkungen), zur inhaltlichen Qualität, Aktualität und Konsistenz (40 positiv, 44 negativ), zur Diskussionszeit (11 positiv, 19 negativ) und zur Diskussionsqualität (18 positiv, 21 negativ).

Einzelauswertungen

Die Einzelbeurteilungen der *Arbeitskreise* sind in Tab. 6 (auf der nächsten Seite) zusammengefaßt. Die Werte in den Zellen repräsentieren jeweils die Itemmittelwerte für die AKs. Diese sind nach der Gesamtbewertung in der letzten Spalte geordnet. Aufgenommen wurden nur jene Veranstaltungen, für die mindestens fünf Rückmeldungen vorliegen (44 AKs).

¹ Die Fragen „Inhaltlicher Bezug der Einzelvorträge“ und „Diskussionszeit“ waren bei den MVs nicht anwendbar.

Tab. 6: AK-Ranking nach der durchschnittlichen Gesamtbewertung (Fragebogen 2)

AK	Kurztitel	n	Themen	Mode- ration	Inhaltl. Qualität	Präsen- tation	Bezug	Medien	Zeit	Gesamt
34	Sportlehrerausbildung – international betrachtet	7	1.00	1.00	2.00	2.20	1.40	2.40	1.40	1.40
8	Neuromuscular Control and Training	6	1.50	1.67	1.83	1.50	1.60	1.17	2.17	1.50
24	Neuro, Fuzzy & Co: Der Beitrag informatischer Konzepte zur Theoriebildung in der Sportwiss.	10	1.60	1.70	1.67	1.67	1.60	1.30	2.50	1.50
49	Wissenstransfer aus der Sportwissenschaft	7	1.29	1.43	1.57	1.57	1.43	1.71	1.29	1.50
37	Globalisierungsprozesse im Sport: Bosman und die Folgen	6	1.60	1.50	1.33	1.67	1.33	2.50	1.17	1.60
40	Sportinstitute zwischen Not, Note und Notierung	5	1.25	2.00	2.00	2.25	1.00	2.00	1.00	1.60
41	Doping I	10	1.50	1.60	1.56	2.00	1.40	2.30	1.50	1.60
15	Sportverhalten: Messung und Monitoring II	8	1.88	1.50	1.63	1.71	1.50	1.75	1.43	1.63
26	Profilbildung – Diskussion des Hauptvortrages von Mester	11	1.55	1.45	1.82	2.10	1.70	2.64	1.82	1.64
47	Konstruktionstheorien und Körper	12	1.83	1.92	1.50	1.50	1.80	3.00	1.55	1.64
27	Wissenschaftlicher Nachwuchs	15	1.82	1.47	2.08	1.79	4.00	1.73	3.10	1.79
33	Projekte und Programme im Gesundheitssport	5	1.60	1.60	2.00	2.00	2.00	1.80	2.80	1.80
9	Gesundheitssport in der Sporttherapie	6	1.40	2.00	1.83	1.83	2.50	1.80	2.67	1.83
53	Doping II	7	1.71	2.29	2.00	2.43	1.71	3.00	2.00	1.86
44	Sportarten im Wandel – Studium nicht? Probleme und Lösungsansätze am Bsp. d. „Turnens“	11	1.82	1.91	2.64	2.10	1.64	3.33	2.40	1.90
16	Elektromyographische Diagnostik in der Sportwissenschaft und Rehabilitation	12	1.75	1.92	1.70	1.90	2.78	2.18	2.82	2.00
25	Dokumentation und Evaluation bewegungsbezogener Interventionen	11	1.91	1.27	2.30	2.27	2.60	2.36	2.64	2.00
46	Kinematische Bewegungsanalysen	8	1.63	1.88	1.88	2.29	2.75	1.86	1.63	2.00
50	Podiumsdiskussion: Expertise and Decision Making	12	1.45	2.09	1.50	2.00	1.75	3.00	1.09	2.00
36	Schulsport zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Ergebnisse empirischer Untersuchungen	11	1.91	1.73	2.45	2.50	2.91	2.82	1.91	2.10
14	Evaluation – Diskussion des Hauptvortrages von Wittmann	16	1.93	1.50	2.25	2.33	2.81	3.06	1.81	2.13
54	Gewaltprävention durch Sport – Herausforderung für die Sportwissenschaft	8	1.88	1.50	2.38	2.00	2.13	2.50	2.63	2.13
2	Soziale Konstruktion von Geschlecht	19	1.74	1.53	2.67	1.95	2.59	3.11	2.17	2.17
4	Sportverhalten: Messung und Monitoring I	23	1.91	2.04	2.55	2.30	2.09	2.68	3.00	2.18
38	Studium und Lehre neu bedenken	10	1.67	2.00	2.10	2.30	1.67	3.10	1.90	2.20
39	„Mit traumwandlerischer Sicherheit“ – Probleme der Bewegungsautomatisierung	6	2.00	1.50	1.67	2.33	2.17	2.83	2.67	2.20
21	Förderstrukturen im Nachwuchsleistungssport – Evaluationsansätze	8	2.25	2.38	1.88	2.13	1.63	2.50	1.88	2.25
12	Implicit Motor Learning	18	2.12	2.20	2.24	2.41	1.76	2.63	2.18	2.29
13	Psychologie in den Ausdauersportarten	14	2.15	2.71	2.45	2.43	2.71	1.93	2.00	2.42
29	Kurzpräsentationen: Sportliche Aktivitäten und Handlungsfelder im Lebenslauf	12	2.25	2.00	2.36	2.09	4.10	2.18	4.00	2.42
30	Kurzpräsentationen: Diagnostik, Lernen und Trainingssteuerung	11	2.55	1.91	2.60	2.00	3.38	1.91	3.33	2.44
22	Bewegungsräume im Wandel	9	2.56	2.11	2.89	2.50	2.67	2.13	3.00	2.50
31	Kurzpräsentationen: Pädagogische Konzepte in Prävention und Therapie	7	2.17	2.00	3.00	2.67	2.80	2.50	2.60	2.50
18	Sportwissenschaft im Internet	10	2.70	4.30	3.67	2.20	2.30	2.00	2.33	2.57
10	Perspektiven der Medienarbeit im Sport	9	2.33	2.56	3.11	2.57	3.00	2.44	3.88	2.67
19	Angebots- und Nachfrageentwicklungen im Sport	6	2.17	2.00	2.00	3.00	3.50	3.67	2.17	2.67
20	Theorie und Praxis einer Psychodidaktik im Sport	19	1.84	1.63	3.17	1.95	2.06	1.58	2.07	2.69
43	Kognitionen, Kreativität und sozialer Einfluß in den Sportspielen	13	2.36	2.92	2.42	2.42	3.75	2.00	2.92	2.69
3	Visionen: Wiederkehr der Bildung?	18	2.39	2.94	3.00	2.82	2.61	3.17	2.00	2.75
7	Disziplinäre und interdisziplinäre Theorien in der Sportwissenschaft	8	2.75	2.50	2.50	2.88	2.13	2.63	2.00	2.86
48	Sport und Integration	7	2.43	2.29	2.50	2.83	2.71	3.83	4.29	3.00
1	Public Health als Herausforderung für Sport und Sportwissenschaft	11	2.09	2.18	3.00	3.36	2.80	3.33	1.73	3.09
42	Sportwissenschaft auf dem Weg zur Bewegungswissenschaft?	21	2.75	2.86	3.74	3.30	3.05	3.86	2.56	3.47
28	Postfeminismus und Sport: Gegenwärtiger Diskurs theoretischer Ansätze	20	3.37	3.05	3.53	3.32	3.74	3.25	3.67	3.59

Am besten bewertet wurden die Arbeitskreise „Sportlehrerausbildung – International betrachtet“, „Neuromuscular Control and Training“, „Neuro, Fuzzy & Co.: Der Beitrag informatischer Konzepte zur Theoriebildung in der Sportwissenschaft“ sowie „Wissenstransfer aus der Sportwissenschaft“. Ihre durchschnittliche Gesamtnote ist kleiner oder gleich 1.5.

Eine Bewertung von „befriedigend“ oder etwas schlechter haben die folgenden Arbeitskreise erhalten: „Sport und Integration“, „Public Health als Herausforderung für Sport und Sportwissenschaft: Thesen zu Kooperationspotentialen in der Gesundheitsförderung“, „Sportwissen-

schaft auf dem Weg zur Bewegungswissenschaft?“ sowie „Postfeminismus und Sport: Gegenwärtiger Diskurs theoretischer Ansätze – Überlegungen zum Beitrag von M. Ann Hall“.

Die getrennte Analyse der *Mittagsvorlesungen* MV2, MV3 und MV4 erbringt Gesamtmittelwerte von 1.5 für die Veranstaltung von Abernethy, Baker und Côté („Expertise and Sport“), von 1.55 für die von Tenenbaum und Hackfort („Information Processing and Decision Making in Sport“) und von 1.67 für die von Hall („Boxers and Bodymakers: Third-Wave Feminism and the Remaking of Women’s Sport“). Auch hier führen

weitere korrelationsstatistische und differentielle Betrachtungen – nicht zuletzt aufgrund der geringen Zahl an Evaluationsteilnehmern – zu keinen aussagekräftigen Informationen.

Schlußbemerkungen

Die Evaluationsergebnisse entsprechen in vielen Punkten unserer Eigenwahrnehmung des Hochschultagsverlaufs. Die angeführten Kritikpunkte lassen sich in drei Kategorien einordnen. Die *erste* beinhaltet Sachverhalte, die zum Teil nicht hinreichend bedacht wurden, wie die Parksituation und die fehlenden Sportangebote. Mit der *zweiten* werden Aspekte angesprochen, die anders geplant waren. Hierzu gehören die Tatsache, daß der Abstractband erst zu Kongreßbeginn vorlag, daß der thematische Bezug der Einzelvorträge in den AKs oft nicht eng genug erschien und daß in einigen Veranstaltungen zu viel und zu lange referiert wurde. Der Abstractband ist im Juni 1999 – und damit sogar früher als vereinbart – der dvs-Geschäftsstelle bzw. dem Feldhaus-Verlag übermittelt worden. Es war vorgesehen, das Buch bis Ende August an alle angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu versenden. Aufgrund unvorhersehbarer verlagsinterner Schwierigkeiten konnte dieses Vorhaben dann leider doch nicht realisiert werden. Das Problem der nicht genügend abgestimmten Beiträge und der zu kurzen Diskussionszeiten haben wir zwar antizipiert, aber offensichtlich nicht vermeiden können. Alle Arbeitskreisleiter erhielten bereits im Februar 1999 ein Schreiben, unter anderem mit der folgenden Textpassage:

„Hinsichtlich der Durchführung des Arbeitskreises möchten wir darauf hinweisen, daß der Hauptauschuß der dvs mit Nachdruck gefordert hat, Veranstaltungen abzulehnen, die aus einer reinen Addition von Referaten mit zu kurzen Diskussionszeiten bestehen. Das ist ein häufig geäußelter Wunsch, der aber nur selten umgesetzt wird. Wir bitten Sie deshalb herzlich, uns dabei zu unterstützen, daß das beim 14. Sportwissenschaftlichen Hochschultag anders wird. Die dialogische Funktion von Hochschultagen sollte möglichst in allen Veranstaltungen berücksichtigt werden. Planen Sie also bitte ausreichende Zeiten für Diskussionen, Streitgespräche, Statements oder andere Eigenaktivitäten von Besuchern des AKs ein. Für Ihre Bemühungen bedanken wir uns im voraus.“

Darüber hinaus gab es ähnliche Appelle im Programmheft und im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung. Es erscheint angeraten, zukünftig nicht mehr nur mit Wunschvorgaben zu operieren, sondern die kürzeren Rede- und längeren Diskussionszeiten konsequenter einzufordern. Die *dritte* Kategorie von Kritikpunkten betrifft schließlich Entscheidungen, die nach langem Abwägen und trotz gewisser Bedenken bewußt so getroffen wurden. Darunter fällt vor allem der – auch mit dem dvs-Vorstand abgesprochene – Entschluß, mehr als 50 AKs in das Programm aufzunehmen. Zum einen sind viele Wahlmöglichkeiten nicht zwangsläufig als nachteilig anzusehen, zum anderen haben sich „Beitragsablehnungen“ in der (deutschen) sportwissenschaftlichen Tagungskultur noch nicht etabliert. Der Wissenschaftliche Beirat hat im Vorfeld des Kongresses ca. 40 Referate aus unterschiedlichen Gründen zurückgewiesen – hier fehlte vielleicht der Mut zu mehr als nur einem

„sanften“ Einstieg. Insbesondere ist vor dem Hintergrund der AK-Evaluationen noch stärker auf die Originalität und den Neuigkeitswert der angemeldeten Beiträge zu achten. Im Übrigen haben die Ablehnungsschreiben in einigen Fällen zu unangenehmen Reaktionen geführt, und kaum einer der betroffenen Kolleginnen und Kollegen ist zur Kongreßteilnahme nach Heidelberg gekommen.

Wie bei jedem Hochschultag, spielte – neben der Präsentation des aktuellen „Bildes“ der sportwissenschaftlichen Forschung – seine kommunikative „Rahmung“ eine nicht unbedeutende Rolle. Die Teilnehmer haben sich überwiegend positiv über die entsprechenden Programmteile geäußert ($\bar{x} = 1.62$, $s = 0.67$; 13 lobende Erwähnungen bei den offenen Fragen) und selbst einen entscheidenden Beitrag zu der angenehmen Atmosphäre geleistet. Für das Ausrichtererteam war die Kongreßvorbereitung und -durchführung mit vielen wertvollen Gemeinschaftserfahrungen verbunden, vom kooperativen Umgang mit den zum Teil hohen Wellen an Organisationsanforderungen bis hin zur kommunikativ-segelnenden Bewältigung der spätsommerlichen Mittelmeerwellen im Anschluß an den Hochschultag (siehe Foto). Dem allseits bekannten Prinzip der Superkompensation folgend, werden wir nach der Belastung und der Erholung ganz sicher wieder rechtzeitig einen neuen Belastungsreiz setzen und freuen uns auf die Organisation der nächsten sportwissenschaftlichen Veranstaltung in Heidelberg.



Aktive Erholung: Das Ausrichter-Team des 14. dvs-Hochschultages auf Segeltörn im Mittelmeer (hier: im Hafen von St. Tropez)

Literatur

WITTMANN, W.: Evaluation. In: ROTH, K./PAUER, T./REISCHLE, K. (Hrsg.): Dimensionen und Visionen des Sports. Evaluation – Profilbildung – Globalisierung. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 108). Hamburg 1999, 31-33

Prof. Dr. Klaus ROTH
Dr. Thomas PAUER
Dr. Klaus REISCHLE
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Institut für Sport und Sportwissenschaft
Im Neuenheimer Feld 720
69120 Heidelberg
eMail: Klaus.Roth@urz.uni-heidelberg.de